

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 10 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 s außerhals des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 56.

Montag, den 18. Mai 1896.

13. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d .

Bekanntmachung.

Das badische Pionierbataillon Nr. 14 wird am 19. ds. Mts. ein gefechtsmäßiges Abteilungschießen mit scharfer Munition zwischen 7 Uhr vormittags und 4 Uhr nachmittags

im Forst von Kaltenbrunn abhalten.

Hauptaufsichtung ist die Linie Forsthaus Dürreich — Großer Wendenstein; das Gelände Bothenauberg — Roßberg — kleiner Wendenstein — Mittelberg ist gefährdet.

Die Absperrungsposten stehen an allen größeren Wegen an der Grenze des gefährdeten Geländes.

Die hiesigen Einwohner werden auf die Gefahr, welche ein Aufenthalt in dem oben genannten Gelände mit sich bringt, hingewiesen.

Nach 4 Uhr kann dasselbe wieder betreten werden.

Den 7. Mai 1896.

Stadtschultheißenamt:
Bäuer.

W i l d b a d .

Bekanntmachung.

Sämtliche zur heurigen Generalmusterung gestellungspflichtige der Jahrgänge 1874, 1875 und 1876 haben am

Donnerstag, den 21. Mai 1896
abends präcis 6 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus zu erscheinen.

Nichterscheinende werden gegen eine Ganggebühr von 20 s besonders vorgeladen.

Den 15. Mai 1896.

Stadtschultheißenamt:
Bäuer.

W i l d b a d .

Bekanntmachung.

Am Montag, den 18. Mai ds. Js. nachmittags 6 Uhr kommen auf dem Rathause dahier, die bei der Güterspacher Brücke vorhandenen

Alöge u. Brückenbalken
im Aufstreich zum Verkauf.

Stadtpflege.

Buztuch in bekannter Güte empfiehlt
J. F. Gutbub.

Empfehle mein Lager den Herren Dekonomen, Hotel- u. Kutscherei-
besitzern in selbst angefertigten

Pferdegeschirren aller Art.

Halte stets Vorrat und fertige auf Verlangen an: Fuhr-, Deko-
nomie-, Spiklummet und Post-Geschirre mit gutem Schnitt;
Amerikaner, ungarische und englische Geschirre in lackiert, Messing,
Argentan, Nickel, Stahl und Neusilberbeschlag, silber- und goldplattiert,
in einfachen und Doppel-Schnallen, Reit-, Jagd- u. Stall-Requisiten
aller Art bei solider, sauberer Ausführung und billigster Berechnung.
Anerkennungsschreiben vom In- und Ausland können vorgewiesen
werden. Auf Wunsch Zeichnung und Preisliste frei. Zu beziehen von

Chr. Widmar, Sattlerei und Lager sämtlicher Sattlerwaren,
Dornhan (Württemb. Schwarzwald).

Trotz des enorm steigenden Lederpreises werden Bestellungen noch
zu alter Preislage berechnet. 4

W i l d b a d .

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die er-
gebene Mitteilung, daß ich das

Weiß-, Woll- u. Kurzwaren-Geschäft,
Hauptstraße 130 wieder eröffnen werde und wird mein eifrigstes Bestreben
sein, durch Führung nur guter Ware und aufmerkamer reeller Bedienung
das Wohlwollen und die Zufriedenheit meiner werthen Kundschaft zu erwerben
und sehe ich geneigtem Zuspruch entgegen.

Hochachtungsvoll

Mina Volz, Hauptstr. 130.

Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg
ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Aus-
bruch u. sonstige Krankenweine
offen und in Flaschen

empfehlen

F. Funk (G. Lindenberger.)

Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann,

W i l b b a d.
**Veraffordierung von
 Banarbeiten.**

Nächsten Mittwoch, den 20. Mai
 vormittags 11 Uhr
 werden auf dem hiesigen Rathaus die Maurer-
 u. Zimmerarbeiten zur Wiederherstellung einer
 Ueberfahrtsbrücke über den Kollwasserbach
 beim Lautenhof im öffentl. Abstreich veraffor-
 diert. Kostenvoranschlag und Bedingungen
 können bei Unterz. eingesehen werden.
 Den 18. Mai 1896.

Stadtbauamt.

Frisch eingetroffen:
holländ. Voll-Häringe

bei Carl Wilh. Bott.

Kaffee

empfehl

Carl Wilh. Bott.



Wie haben Sie es nur fertig ge-
 bracht, daß dieses Mal die Fußböden
 so prachtvoll geworden sind?

Mit „D. Fritze's Bernstein-
 Del-lackfarbe“ ist es weiter kein Kunststück,
 dieselbe übertrifft an Haltbarkeit,
 schnellem Trocknen und elegantem Aus-
 sehen aller anderen Fußbodenlacke.

Niederlage bei

Chr. Brachhold.

Ferner empfiehlt:

**Parkettwiche, weiß u. gelb
 Stahlspähne,
 Putztücher,
 Leinöl,
 Leinölfirnis und
 Terpentinöl,
 Copal- u. Eisenlack.**

Der Obige.

Vorzügliches

Salatoel

empfehl

Emil Ruz.

Mene Erbsen & Linsen

empfehl

Chr. Bott.

W i l b b a d.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu
 den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
 Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gaden-
 stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-
 Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
 Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
 und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
 von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Gadenstiefel.
 Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuchschuh von M. 1.50 an.
 Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
 billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
 hinter dem Hotel Klumpp.

Parketboden-Wichse

von

**A. Mayer, Marktplatz 6
 Stuttgart**



an Güte und Billigkeit unübertroffen
 in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zubereitet, nur
 echt mit obiger Marktplatz-Etikette.

Preis: per Döchse 1 Kilo M. 1.50 1/2 Kilo 80 S.

Niederlage für Wildbad bei

Carl Wilh. Bott.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe
 und Teilnahme während der Krankheit u. nach
 dem Hinscheiden unserer lieben Braut u. Enkelin

Luise Rau,

sowie für die Blumenspenden und die ehrende
 Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, wie auch
 für die trostreichen Worte des Herrn Vikars, ihren Schul-
 kamerädinnen und den Herren Trägern sprechen ihren
 innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Schuld- & Bürgscheine

empfehl die Buchdruckerei von
 Bernhard Hofmann.



empfehl

Cigarren & Cigaretten

sowie

**Rauch-, Kau- & Schnupf-
 Tabake**

Carl Wilh. Bott.

R u n d s h a u.

Stuttgart, 11. Mai. Vorgestern wurden die ersten Kirschen zu Markte gebracht. Das Pfund kostet aber noch 3 Mark.

— Württembergische Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart 1896. Noch ehe die Ausstellung eröffnet ist, hat eine Stuttgarter Firma (Stuttgarter Metallwarenfabrik Wihl. Mayer u. Frz. Wilhelm, auch schon die Erinnerungsmedaillen herstellen lassen, von denen die soeben zur Ausgabe gelangte Nr. 5 der „Stuttgarter Ausstellungsnachrichten“ wohlgelungene Abbildungen bringt. Auch sonst ist diese Nummer der Ausstellungszeitung in Bild und Text sehr reichhaltig ausgefallen. Eine interessante Besprechung des Werks „Hygienischer Führer durch Stuttgart“, Festschrift XX. Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege, redigiert von Dr. A. Deahna, sei besonders hervorgehoben.

Neuenbürg, 14. Mai. Ein Mädchen von Ottenhausen im Alter von 20 Jahren, wurde am 12. d. Mts. abends in der Dämmerstunde an dem Kreuzungspunkt der Landstraße zwischen Arnbach-Ottenhausen von einem Handwerksburschen aufgehalten und ihres Geldes im Betrage von 3 M. beraubt. Dem Thäter ist man auf der Spur.

Hall, 13. Mai. (Vom „ehrlichen Dieb.“) Bezüglich des Diebstahls bei dem Bauern W. in Sanzenbach, O. Hall, welchem von seinem am 5. ds. Mts. entwendeten 325 M. wieder 225 M. an die Hausthüre gehängt wurden, ist weiter zu berichten, daß die Vermutung, der Rest des Geldes werde wahrscheinlich auch vollends kommen, nicht unbegründet war, denn in der Nacht vom 8.—9. ds. wurden 62 M. in Papier eingewickelt zum Stubensfenster hineingeworfen unter Zerstümmung einer Fensterscheibe. Uebrigens gehen verschiedene Gerüchte über diese Spukgeschichte, vielleicht bringt die weitere Untersuchung doch noch Licht in dieses Dunkel!

Heidenheim, 13. Mai. Ein schreckliches Unglück passierte heute in der Eisengießerei von J. W. Voith hier. Der verheiratete Former Eisele arbeitete unter einem ca. 60 Zentner schweren Formkasten, dieser kam ins Rutschen und fiel so unglücklich auf den Former, daß er sofort tot war.

Pforzheim, 13. Mai. In vergangener Woche waren die Herren Oberbürgermeister Habermel, Stadtbaumeister Kern, Stadtrat Breitmeyer, Stadtverordnete Kayler u. Mailchhofer, Mitglieder der Theaterbaukommission, in den Städten Göttingen, Hannover, Oldenburg und Hamburg, um die dortigen Theatergebäude zu besichtigen. In Hamburg wurde auch ein neuerbautes Volksbad besichtigt.

— Der „Reichsanzeiger“ beschäftigt sich mit den Aussichten für deutsche Auswanderer nach Nordamerika und sühlt sich veranlaßt, ernstlich vor der Auswanderung dorthin zu warnen. Ganz besonders nachdrücklich warnt er Handlungsdiener, Lehrer, Schreiber, Gelehrte, Beamte, Studenten, Offiziere, Gesellschafterinnen, Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, da es für solche Leute thatsächlich keine Aussicht gebe, ein Unterkommen zu finden. Landwirte, die mit etwas Geld auswandern, warnt er, sich mit dem Ankauf von Grundeigentum zu beellen, da sie leicht ihr Geld für wertloses Land oder für solches, dessen Besitzrechte nicht in Ordnung seien, verlieren könnten. Er meint, es sei besser, sich erst

als Arbeiter zu verdingen und dabei Erfahrungen zu sammeln, insbesondere, da die amerikanische Feldarbeit von deutschen sehr verschieden sei.

— Die feierliche Einweihung des auf dem Kyffhäuser-Gebirge errichteten herrlichen Denkmals für Kaiser Wilhelm I. findet am 18. Juni ds. Js. in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers, der deutschen Bundesfürsten und nahezu 30 000 alter Krieger statt. Diese Feier hatte eine über das ganze Reich sich erstreckende Bedeutung. Der Umstand, daß Nord und Süd, nämlich sämtliche großen Kriegerverbände Deutschlands, ca. 1 200 000 Mitglieder umfassend, dieses in gigantischen Dimensionen von Bruno Schmitz geschaffene Denkmal errichten und ferner der damit verbundene große patriotische Huldigungsakt lenken die Blicke aller Deutschen am 18. Juni auf den Kyffhäuser.

— Die Wahl des Generals v. Spitz zum 1. Vorsitzenden des Deutschen Kriegerbundes ist ministeriell bestätigt worden.

Colmar, 12. Mai. (Ueber einen versuchten Schurkenstreich) berichtet das Els. Tagbl.: Ein Arbeiter aus Nappoldsweiler versuchte vorgestern abend in dem vom Gaufängerfest in Neubreisach hier einkaufenden Extrazug kurz vor dem Bahnhofe Colmar die Bremsverbindung mit der Maschine zu unterbrechen, indem er den Schlauch der Luftdruckbremse durchschneiden wollte, wodurch bei dem stark besetzten, in voller Fahrt befindlichen Zuge, welcher ausschließlich fröhliche Festbesucher trug, ein in seinen Folgen nicht vorauszusehendes Unglück hätte entstehen können. Glücklicherweise überraschte ein Schaffner den Menschen bei seinem Vubenzwerk. Um einer Feststellung seines Namens und einer Verhaftung zu entgehen, sprang der Kerl — der übrigens angekränkt war — aus dem Zuge, fiel aber auf das Gesicht und zog sich solche Verletzungen zu, daß er in das Spital verbracht werden mußte.

— Etwas amerikanisch klingt folgende Nachricht: „Ein Professor der Vanderbilt-Universität im Staate Tennessee hat gefunden, daß die Anwendung der Röntgenschen Strahlen zur Abphotographierung des Schädels seine höchst bedenklichen Folgen hat: die Haare gehen aus, und zwar angeblich innerhalb 71 Tagen. Der Schädel wird so blank wie eine polierte Platte.“ Lächelt sich die Platte nicht wieder „entwideln“?

— Die Anzahl der Lokomotiven auf der Erde. Welch einen riesigen Aufschwung die Technik auch in den Verkehrsverhältnissen genommen, beweist die Anzahl der Lokomotiven. Auf der ganzen Erde gibt es über 100 000 Lokomotiven. Davon entfallen auf Europa über 60 000, auf Amerika 40 000, während Asien nur 3000, Australien 2000 und Afrika nicht mehr als 700 besitzt. In Europa finden sich die meisten Lokomotiven in England, nämlich 17 000 Stück, dann erst folgt Deutschland mit 15 500 und hierauf Frankreich mit 11 000 Stück. Weit im Hintertreffen kommt Oesterreich-Ungarn mit nur 5000, dann Italien mit 4000, Rußland mit 3500, Belgien trotz seines geringen Flächeninhaltes mit 2000 Lokomotiven. Das ausgedehnte Königreich Spanien besitzt dagegen nur 100 Lokomotiven, und wird damit zugleich schlagend bewiesen, wie weit Spanien in der Kultur zurückgeblieben ist.

— Von den Toten auferstanden. Die russische „Börsenzeitung“ erzählt folgenden

Vorfall: Bei einer Gemeindeverwaltung des Bezirkes von Ufa erschien unlängst ein Bauer, Namens Iwan Timochin, der, wie urkundlich festgestellt war, vor fünf Jahren gestorben und begraben worden war. Ueber seine Rückkehr aus dem Jenseits erzählte Timochin folgende Einzelheiten: Ich war plötzlich erkrankt und nach einigen Tagen gestorben. Es war dies gerade zur Erntezeit. Ich erinnere mich noch, wie man mich wusch, ankleidete und in den Sarg legte. Auch erinnere ich mich noch an das Totenamt und an das Wehklagen meiner Frau und meiner Kinder. Da ich sehr wohl merkte, daß man mich begraben wollte, machte ich alle möglichen Anstrengungen, um zu schreien, konnte aber nicht. Endlich trug man mich auf den Friedhof und ließ mich dort liegen. Das Grab war noch nicht ganz fertig und die Totengräber gingen fort zum Mittagessen, in der Absicht, das Grab nach dem Essen fertig zu graben und mich dann einzuscharren. Als die Totengräber fort waren, wurde ich wieder lebendig und bemühte mich aufzustehen. Der nur schlecht befestigte Sargdeckel sprang auf und ich kroch aus dem Sarge. In mein Dorf zurückzukehren wagte ich nicht, weil ich fürchtete, man würde mir keinen Glauben schenken, sondern mich für einen Zauberer halten und todschlagen. Ich machte den Sargdeckel wieder zu und flüchtete mich in den Wald, wo ich die Nacht zubrachte; am andern Morgen aber suchte ich das Weite. Ich trieb mich als Tagelöhner in verschiedenen entlegenen Ortschaften herum. Endlich zwang mich die Sehnsucht nach meinen Angehörigen, heimzukehren; überdies brauchte ich auch einen Paß.“ Der Totgeglaubte wurde nach seinem Heimatdort Trampetowka abgeschickt, wo er von allen denen, welche bei seinem Begräbnis zugegen gewesen waren, sowie auch von seiner Frau und seinen Kindern agnosziert wurde. Man erinnerte sich auch, daß den Totengräbern beim Begräbnis das geringe Gewicht des Sarges aufgefallen war. Einer von den Bauern hatte aber damals viel auftauchenden Zweifel dadurch beseitigt, daß er bemerkte, daß die Gerechten nach dem Totenamt immer leichter, die Sünder dagegen schwerer werden!

— (Ein amüsantes Duell) Vor Beginn des amerikanischen Freiheitskrieges herrschte zwischen den britischen und den amerikanischen Offizieren eine gewisse eifersüchtige Spannung. Ein englischer Major, der sich von dem Capitän und späteren General Putman beleidigt glaubte, schickte diesem eine Forderung zu. Letzterer hat, statt eine direkte Antwort zu geben, um eine Unterredung. Der Major begab sich in das Zelt des Amerikaners und fand ihn ruhig auf einem kleinen Fäßchen sitzend und seine Pfeife rauchend. „Ich bin nur ein elender Yankee“, begann Putman, „und habe nie in meinem Leben eine Pistole abgefeuert; Sie werden daher einsehen, daß Sie bei dem Pistolenduell unverhältnismäßig gegen mich im Vorteil sind. Bemerken Sie diese beiden Fäßchen mit Pulver? Ich habe in jedes derselben ein Loch bohren und eine Lunte hineinstecken lassen. Wollen Sie jetzt gefälligst auf dem anderen Fäßchen Platz nehmen, so werde ich die Lunte anzünden lassen, und wer am längsten sitzen bleibt, ohne zu zucken, soll als Sieger aus diesem Duell hervorgehen.“ Das Zelt war mit Offizieren gefüllt, die sich über den sonderbaren Einfall des „alten Wolfs“, wie

Putnam gewöhnlich genannt wurde, sehr ergötzen und dadurch den Major bestimmen, auf den Vorschlag einzugehen. Das Zeichen ward gegeben. Putnam rauchte mit dem größten Gleichmut seine Pfeife weiter, ohne sich im geringsten um die stets weiter glimmenden Lunt zu kümmern, wogegen der englische Offizier, obwohl ein braver Haudegen, sich nicht enthalten konnte, seine Lunte mit einiger Unruhe zu beachten. Die Zuschauer entfernten sich einer nach dem andern aus dem gefährlichen Bereich der zu erwartenden Explosion. Als endlich das Feuer nur noch wenige Zentimeter von dem Fäßchen entfernt war, konnte es der Major nicht länger aushalten; er sprang auf, rief die Lunte heraus und rief: „Das ist ein vorläufiger Mord! ziehen Sie Ihre Lunte heraus, Putnam, ich gebe nach!“ — „Gernach, Herr Major,“ erwiderte dieser langsam aufstehend, „es ist so gefährlich nicht; die Fässer sind nur gefüllt mit — Zwiebeln.“

— („Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege.“) Ein heiratslustiger Jungeselle suchte sich eine Lebensgefährtin, und da er ziemlich abgeschieden hauste und ihm keine passende Person bekannt war, so ge-

dachte er durch ein Heiratsgesuch in einer Zeitung der nächsten Stadt zum Ziele zu gelangen. Unter verschiedenen Zuschriften, die er darauffin erhielt, befand sich auch folgender Brief: „An den Heiratsucher. Die Weibsperson die sie suchen das bin ich. Ich bin von das Dorf wo ich keine Eltern mehr habe. Dafür aber ein Haus, Wiesen und Garten, einen Esel, zwei Kühe, ein Kalb und im Winter 2 bis 3 große Schweine, wozu doch auch notwendig ein Mann gehört. Ich habe auch Bildung was sie aus meinem Brief sehen. Ich lese, spreche und rechne ebenso gorreggt wie ich schreibe, auch bin ich sie eine pferdräglige Person. Wenn sie kommen und meine Ekonomie ansehen dann schreiben sie mir und fahren sie am Morgen von ihr Dorf ab. Ich werde dann meinen Esel nach der Bahnstation schicken und ihr könnt dann beide zusammen Nachmittags zum Kafee hier sein wo euch sehnsüchtig erwarten duht ihre sie in unbekannter Weise liebende Cipriana Kumpel. Postgriddum, eine Poto-grafie habe ich nicht.“

— (Zehntausend Mark für eine Briefmarke.) Ein ungebrauchtes Exemplar einer Briefmarke Kop der guten Hoffnung, so ge-

nannter Holzschmitt, 4 Pence rot, Fehldruck, ist dieser Tage der Briefmarkenzeitung „Die Post“ zufolge in London verkauft worden und hat den enormen Preis von 500 Pfund — 10 000 M. erzielt.

— Die Suppe und die Gesundheitslehre. Durch den Genuß von Suppe wird der Magen zur Aufnahme anderer Nahrung vorbereitet und es sollte sich also die Aufmerksamkeit der Hausfrauen insbesondere auf die Bereitung von Suppen richten. Es ist jedoch nicht immer leicht, eine gute Suppe zu bereiten — weil häufig die dazu notwendigen Mittel fehlen. In solchen Fällen leistet Maggi's bekannte Suppenwürze hervorragende Dienste; nur eine geringe Zuthat von diesem vorzüglichen Präparat genügt, um jeder Suppe und jeder schwachen Fleischbrühe augenblicklich Kraft und Wohlgeschmack zu verleihen. Bei zahlreichen Gemüsen, zu deren Zubereitung Fleischbrühe erforderlich ist, verbessert schon ein winziger Zusatz wesentlich den Geschmack. Maggi's Suppenwürze sollte deshalb in keinem Haushalt fehlen. Dieselbe ist in allen Delikatesse- u. Kolonialwarenhandlungen erhältlich.

Geläuterte Herzen.

Novelle von Johanna Berger.

(Nachdruck verboten.)

23.

„Ach Annie, ach Kind! Wie habe ich Dich und Deine erste Liebe verkannt!“ rief darauf die alte Frau in überströmender Reue und streichelte ihr zärtlich den dunkeln Scheitel. „Aber jetzt will ich Dich nicht mehr quälen, Dir nicht mehr zureden, denn ich sehe selbst ein, daß Du den Professor nicht heiraten kannst, so unendlich leid es mir auch thut.“

„Das Mädchen blühte dankbar zu der Mutter auf und sagte:

„Und Du schreibst ihm, bitte, gleich heute, daß ich seine Liebe zu meinem großen Verdauern nicht erwidern kann und deshalb seinen Antrag zurückweisen muß. Nicht wahr, liebe Mama, Du thust es?“

„Aber gewiß! — Das muß ja leider sein!“

„Und dann reisen wir morgen schon ab? Bitte, bitte, liebste Mutter!“ flehte das junge Mädchen.

„Wenn Dir so viel daran liegt, ist es mir auch recht! Meine Kur ist beendet und die vier Wochen in Karlsbad haben viel Unruhe und Kummer gebracht. Auch ich sehne mich nach unserem friedlichen Heim. Aber ehe wir abreisen, schreiben wir erst einen Brief an den guten Professor Hiller und klären ihn höflich auf, warum Du seine uns beehrenden Werbung leider nicht annehmen konntest!“

Annie nickte zustimmend.

Am nächsten Tage waren die Koffer zur Reise gepackt. Fräulein Brunner kam, um den Damen Blumen zum Abschied zu bringen. Sie weinte, denn das Scheiden von der lieben Annie that dem alten Fräulein bitter weh.

Die Damen und Fräulein Brunner hielten übrigens so gute Freundschaft, daß letztere hatte versprechen müssen, nach Beendigung der Saison, wenn keine Kurgäste mehr in Karlsbad waren, auf Besuch zur Frau Rat Göhren nach Stettin zu kommen und sie

freute sich jetzt schon auf die Fahrt in die fremde Welt und auf das Wiedersehen.

Nun rollte der Wagen vor das Haus, der die Damen nach dem Bahnhof bringen sollte; jetzt gab es noch ein letztes kurzes Abschiednehmen, dann zogen die Pferde an. Das Gefährt setzte sich in Bewegung und fuhr rasch die Straße hinab.

In einer halben Stunde war der Bahnhof erreicht. Die Rätin winkte einen Kofferträger herbei, der ihr Handgepäck in Empfang nahm und die Collis expedieren ließ. Dann eilten beide Damen in die große Halle, aus welcher ihr Zug abfahren mußte. Eine Menge von Waggons standen auf den Geleisen und aus den Wartesälen flutete eine wahre Menschenwelle. Das war ein Hasten, ein Drängen und Schieben, und es gehörte Kraft und Umsicht dazu, in diesem Gewoge sich zu behaupten und einen guten Platz im Zuge zu erobern. Endlich hatten die Damen in einem fast unbefetzten Coupe eine bequeme Unterkunft gefunden und atmeten erleichtert auf.

Gleich darauf setzte sich das schnaubende Dampfrohr in Bewegung — ächzend, stöhnend, wie in schwerer Dual, und mächtigen Qualm verbreitend. Kasselnd liefen die Wagen über die Weichen und immer schneller ging die Fahrt.

Annie saß am Fenster weit vorgebeugt und den Blick voll Trennungsweg auf die schöne Kurstadt gerichtet. Noch einmal — zum letzten Mal entrollte sich vor ihr das entzückende Landschaftsbild. Die herrlichen Karlsbader Berge, Kuppe um Kuppe und ferne Höhenzüge. Das malerische Egertal schimmerte herauf mit seinem sonnenbeglänzten Fluß, im Hintergrunde der Hirschenprung mit seinem Kreuz und der Gemse, und zum letzten Male grüßte die Franz-Josefsöhle mit ihrem Gloriant. Im raschen Fluge ging es vorwärts an Wäldern und einsam gelegenen Kohlenmeilen vorbei. Dicht am Wege reichten sich kleine Kapellen, Bildsäulen und Kreuze.

Dann bog der Zug plötzlich in eine düstere Waldgegend ein, wo sich große dunkle Tannen riesenhoch aus schwarzem Moor er-

hoben und jeder Fernsicht den Blick entzogen. Das Gebirge blieb dahinter zurück, die anmutigen Höhen und lieblichen Thäler — und Alles, Alles, was Karlsbad so bezaubernd macht.

„Vorbei! Vorbei!“ erklang es in Annies Herzen, und sie lehnte sich in ihren Sitz zurück, deckte die Hand über die Augen und weinte. —

Sechs Jahre waren vergangen, und es war Winter. Der Schnee fiel dicht vom Himmel herab und hüllte das Land in eine kalte Leichendecke, unter der fast alles Pflanzenleben erstarrte. Eisige Nordstürme durchstosten die Lüfte, die Gewässer waren erstarrt und auf den entlaubten Bäumen lag glänzender Reif. Ein großes Sterben herrschte in der Natur.

Aber in dem stillen Witwenhäuschen der Frau Gerichtsrätin Göhren in Stettin herrschte behagliche Wärme und sommerlicher Frieden. Es war ein bescheidenes Haus mit kleinen einfach eingerichteten Zimmern, an Traulichkeit aber überreich.

Mutter und Tochter saßen am gemütlichen Familientisch und arbeiteten. Die Rätin hatte einen großen Nähkorb vor sich stehen und nähte emsig darauf los. Die Servietten, die sie säumte, sollten morgen noch in die große Wäsche. Annie war mit einer feinen Stickerei beschäftigt und entwickelte gleichfalls eine emsige Thätigkeit.

Es war sehr anheimelnd im Wohnzimmer der beiden Damen. Auf den Fenstern blühte und duftete ein ganzer Blumenflor und der gelbe Kanarienvogel in seinem vergoldeten Bauer sang fast eben so schön, wie im Lenz die Vögel im Walde. Sogar Susse, die schneeweiße Hauskatze, schnurrte behaglich am warmen Ofen. Von der Straße her ertönte der Klang einer Dreihorgel, welche den Donauwalzer spielte und auf dem Serviertischen summete das Wasserkesselfchen auf der Bergeliuslampe, aus dem der Nachmittagskaffee gebrüht werden sollte.

(Fortsetzung folgt.)